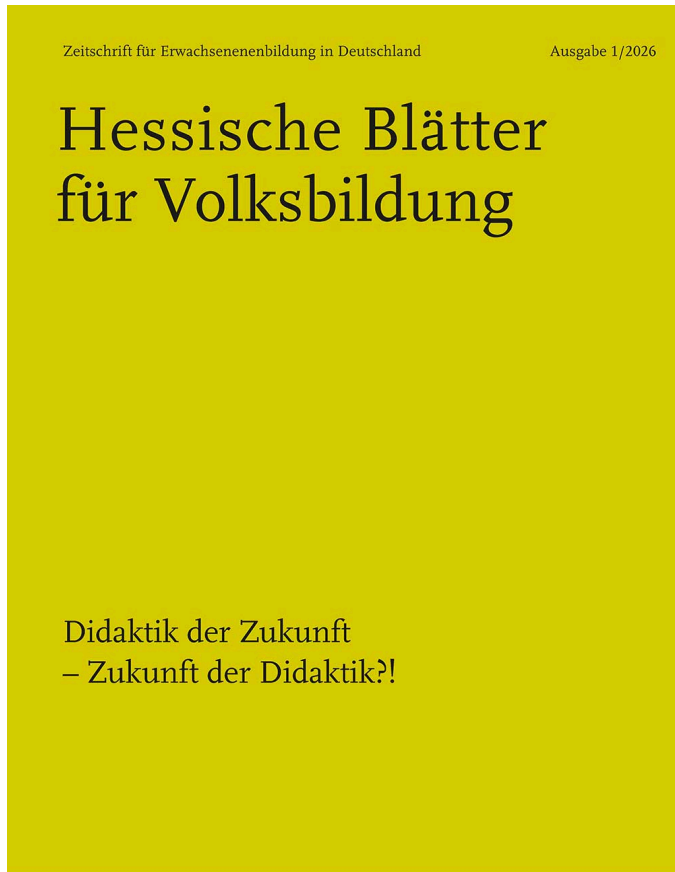




Editorial: Hessische Blätter für Volksbildung 1/2026: Didaktik der Zukunft - Zukunft der Didaktik?!

Schlagworte: Editorial; Erwachsenenbildung; Hessische Blätter;
Praxis; Wissenschaft

Zitiervorschlag: Kulmus, Claudia; Feld, Timm C. & Lerch, Sebastian
(2026). Editorial: Didaktik der Zukunft - Zukunft der Didaktik?!
Hessische Blätter für Volksbildung, 76(1), 5-9. Bielefeld: wbv
Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2601W001>

Erwachsenenbildung vhs Hessischer Volkshochschulverband wbv

E-Journal Einzelbeitrag
von: Claudia Kulmus, Timm C. Feld, Sebastian Lerch

Editorial

Didaktik der Zukunft – Zukunft der Didaktik?!

aus: Didaktik der Zukunft – Zukunft der Didaktik?! (HBV2601W)
Erscheinungsjahr: 2026
Seiten: 5 - 9
DOI: 10.3278/HBV2601W001



Didaktik der Zukunft – Zukunft der Didaktik?!

CLAUDIA KULMUS, TIMM C. FELD, SEBASTIAN LERCH

Die Didaktik der Erwachsenenbildung ist ein zentrales Thema der Erwachsenenbildung(sforschung), das aber häufig eher als Querschnittsthema mitgedacht und bearbeitet wird, ohne explizit im Fokus zu stehen. Es ist in der wissenschaftlichen Vergewisserung ein ebenso „altes“ Thema, dessen zentrale Figuren wie etwa identitätsstiftende didaktische Prinzipien oder grundlegende didaktische Modelle (v. Hippel et al. 2022) nach wie vor Gültigkeit haben; zugleich ist es aber gerade in Praxiszusammenhängen ein immer wieder zu aktualisierendes Thema. Vor dem Hintergrund gegenwärtiger gesellschaftlicher Herausforderungen (u. a. die Pluralisierung und Entgrenzung von Lebenswelten, Digitalisierung, (Rechts-)Populismus und Demokratiesicherung oder auch der demografische Wandel) stellt sich insofern die Frage nach einer Didaktik der Zukunft – und damit der Zukunft der Didaktik. Beide Wege bedürfen stetiger Reflexion und Anwendung, die nicht bloß die Disziplin oder ihre Forschungen, sondern auch Praxis, Politik und insgesamt ihre Akteur:innen stets umgeben, nicht nur örtlich, sondern auch medial oder in entgrenzten Räumen.

Daraus entstehen Notwendigkeiten, Zwänge und Herausforderungen der eigenen und disziplinären Professionalisierung: Didaktik als die Unterstützung von Lernen in „schwierigen Zeiten“ zu stärken, neue Möglichkeiten und Formate zu entwickeln, ohne die alten abzuwickeln, gesellschaftlich relevante Themen aufzunehmen und dabei die mündige Selbstbestimmung der Adressat:innen und Teilnehmenden zu fördern, kurz: Fragen nach einer Didaktik der Zukunft und der Zukunft der Didaktik. Während in der Praxis von Bildungsangeboten oft schon eine hohe Kreativität und Vielfalt sichtbar wird, läuft die wissenschaftliche Vergewisserung und damit auch die Sichtbarkeit von praktischer Innovation im didaktischen Diskurs in der Regel hinterher (siehe etwa die Ausgabe 4/2024 zu hohem Alter und Endlichkeit mit der Vielfalt der dort beschriebenen Praxisansätze im Umgang mit der Entgrenzung des Lebens).

Dieses Heft ist geplant als Didaktik II nach einem ersten Heft Didaktik I, das mit einer grundsätzlichen Vergewisserung der Relevanz des Themas (Ausgabe 3/2023) vergleichsweise hohe Abrufzahlen aufweist und damit auf einen Bedarf in der Disziplin hinweist. Didaktik II fragt daher weiterführend nach gesellschaftlichen Zukunftsthemen. Es folgt in der Struktur keiner didaktikimmanenten Logik etwa nach Ebenen, Zielen oder Theorien der Didaktik, sondern stellt ein Angebot für Autor:innen dar, die

für sie vordringlichsten gesellschaftlichen Themen aufzugreifen und didaktische Perspektiven daran anzuschließen. Die Vielheit wird als produktive Chance des Nachspürens erwachsenenpädagogischen Denkens und Handelns begriffen. Dies beinhaltet neben genannten aktuellen Herausforderungen auch Fragen der Ethik als Haltung in der Arbeit in einem heterogenen und pluralen Feld.

Aufgrund der genannten Vielfalt an Themen, Gegenständen und Zugängen im Hinblick auf Didaktik ist ein Überblickbeitrag hier eher Fanal als ein ordnender und aufschließender Ort. Hinzu kommt unser Eindruck, dass es derzeit wenig neue theoretische Übersichtsarbeiten unter dem Konzept Didaktik zu geben scheint.

Das Heft beginnt damit mit einer Perspektive, die zugleich Anschlüsse aufzeigt, nämlich Subjektivierungspotenziale auszuloten, die in meso- und auch mikrodidaktischem Handeln liegen können. *Erik Haberzeth* greift hierfür auf das arbeitswissenschaftliche Konzept des subjektivierenden Arbeitshandelns zurück und entfaltet dies als Heuristik für empirische Zugänge zu didaktischem Handeln. Damit schließt er einerseits an frühere Arbeiten an, Vermittlungshandeln empirisch zu greifen (exemplarisch Haberzeth 2010), und reaktiviert zugleich die Stärkung eines erwachsenenpädagogisch-professionstheoretischen Blicks auf didaktisches Handeln.

Der in englischer Sprache verfasste Beitrag des schwedischen Autors *Magnus Schoultz* bearbeitet hingegen die demografische Transformation und aktualisiert eine im angelsächsischen Raum nicht unübliche Unterscheidung von „nordisch-deutscher“ und „angelsächsischer“ didaktischer Tradition. Er bezieht diese einerseits auf die Frage, welche Anforderungen an eine Didaktik für ältere Menschen bestehen könnten und inwieweit das Konzept des Lifelong Learning in einem eher instrumentellen Verständnis sich für diese Zielgruppe als brauchbar erweist. Angesichts aktueller Diskussionen um längere Erwerbsarbeitszeiten und die Anforderung an Ältere, sich einzubringen, gewinnt die Frage nach angemessenen Bildungsinhalten und -formaten erneut Relevanz für Forschung und Praxis des lebenslangen Lernens auch im internationalen Kontext.

Schließlich greifen *Brigitte Bosche, Susanne Lattke, Marsilia Podlech und Aline Steger* Fragen von Grundbildung im Zusammenhang mit der Professionalität von Lehrpersonal auf und untersuchen empirisch die Tragfähigkeit des Professionalisierungsinstrumentes für den Grundbildungsbereich. Sie interpretieren dies als fachdidaktische Spezifizierung für einen Bereich, der auch weiterhin eine hohe gesellschaftliche Relevanz besitzen wird (siehe z. B. die Ausgabe 4/2025 der HBV zu Grundbildung).

Die Praxisbeiträge und Werkstattberichte lassen sich mit Blick auf gesellschaftlich relevante Entwicklungen in die Themen Nachhaltigkeit in einer mikrodidaktischen Perspektive, Herausforderungen und Notwendigkeiten einer rassismuskritischen Bildungsarbeit auf der mesodidaktischen Ebene sowie Digitalisierung und KI sowie eine Scrum-Adaption als Steuerungsinstrument für didaktische Settings an der Hochschule einordnen. Die Beiträge im Einzelnen:

Chiara Knüpfer zeigt in ihrem Werkstattbericht das Potenzial, in einem empirischen Zugang subjektiv motivierende Momente mit Lehrinhalten und -methoden zu

verknüpfen und damit das Transferpotenzial in nachhaltigkeitsbezogene Fortbildung für Kitafachkräfte zu stärken.

Nico Sturm exploriert eine Adaption von Scrum als Steuerungsinstrument für didaktische Settings an der Hochschule mit dem Ziel einer erhöhten Selbststeuerung der Lernenden („Eduscrum“). Ebenfalls für den Hochschulbereich diskutieren *Luisa Baum und Sonja Lux* Potenziale von Online-Lehren im DaF/DaZ-Zertifikatsstudium und gelangen zu einer insgesamt sehr positiven Einschätzung. Sie zeigen anhand eines Praxisbeispiels aus ihrem Arbeitsumfeld beispielhaft Chancen und Hemmnisse des Online-Lehrens und -Lernens weltweit auf. Dabei fokussieren sie insbesondere auch die Möglichkeiten (technisch, didaktisch usw.), welche sich aufgrund von Heterogenität des didaktischen Handelns einstellen.

Weiterhin werden Praxiseinblicke zu Digitalisierung bzw. genauer KI dargestellt, die über den Innovationspreis des DIE angefragt wurden. *Guido Brombach und Katrin Calcagno* berichten vom Online-Selbstlernkurs „Teilhabe 4.0 – Mit KI selbstbestimmt lernen“, der quereinsteigende Kita- und Schulbegleitungen in einem niedrigschwelligen und handlungsorientierten Ansatz dabei unterstützen kann, digitale Werkzeuge und KI selbstgesteuert zu erproben.

Johannes Kemnitz stellt ein interaktives Hörspiel zu einem potenziellen Verbrechen dar, das entlang von moralischen Dilemmata, Gruppendruck, Falschinformationen und zweifelhaften Beweislagen einen Bildungsprozess im Kontext der allgegenwärtigen Verfügbarkeit von KI in den Medien anregen und dazu beitragen soll, gesellschaftliche Herausforderungen im digitalen Zeitalter – Desinformation, Verschwörungserzählungen, Vertrauensverluste gegenüber Institutionen – jenseits klassischer Kursformate in der politischen Bildungsarbeit zu bearbeiten.

Lars-Halil Demic, Marcel Przybylka und Carsten Weiß stellen in ihrem Beitrag ihr „KI-Seepferdchen“ vor, das als niedrigschwelliges Angebot in vier Module Prompting, Text, Bild, Grenzen einführt. Auch für wenig technikaffine Zielgruppen werten sie das Modell als Erfolg, verweisen aber auf die Herausforderung, dass für eine nachhaltige Implementierung KI-bezogener Bildung weitergehende didaktische und strukturelle Voraussetzungen geschaffen werden müssen.

Abschließend diskutiert *Jennifer Danquah* in mesodidaktischer Perspektive die unauflösbare Verwicklung von Volkshochschulen in strukturell rassistische Gesellschaftsstrukturen und betont als Chance für eine rassismussensible Planungsarbeit v. a. die Möglichkeit, rassistisierte Communities bis hin zu echter Co-Planung in die Programmentwicklung einzubinden.

Mit Blick auf die Ausgangsfrage einer Didaktik der Zukunft und der Zukunft der Didaktik erweist sich nicht zum ersten Mal, dass Innovation und Experimentieren mit neuen Themen, anderen Formaten, immer wieder neu zu justierenden Zielgruppen in der Praxis selbstverständlich und teils unbewusst passiert, damit aber häufig für die wissenschaftliche Reflexion unsichtbar bleibt. Die Hessischen Blätter leisten hier regelmäßig einen Beitrag dazu, Angebote und Experimentierfelder im Praxisteil zumindest sichtbar zu machen, auch unabhängig von einem Themenheft zu Didaktik. Darüber hinaus ist es sicher eine Aufgabe, empirische Forschung zu didaktischem Handeln

zu verstärken (Schrader 2018). Was als Lehr-Lern-Forschung oder als Forschung zu professionellem Handeln gefasst wird, wird nicht selten ohne expliziten Bezug zur didaktischen Handlungslogik hergestellt oder gar die didaktische Intentionalität eines jeden Lehr-Lern-Settings systematisch in die Analysen mit einbezogen (anders z. B. Schwendemann 2018). Hier liegen Potenziale für weitere empirische Zugänge und theoretische Verbindungen. Schließlich ließen sich auch historische Analysen (Stanik 2020) ausweiten: zu Modellen und Theorien, aber auch bspw. zu Konjunkturen von Themen, Formaten oder Inhalten, erinnert sei an TZI als didaktisches Prinzip (Quilling 2015) oder einer Hochphase des NLP als hidden curriculum für Trainer der betrieblichen Weiterbildung in den 2000er-Jahren (Haberzeth 2010). Die Einbindung von Didaktik in Professionalisierungsdiskurse auch mit Blick auf die Ausbildung von Studierenden bleibt ebenso ein aktuelles Thema (Stanik & Franz 2021), welche weiteren Ausarbeitungen zur Didaktik theoretisch und empirisch wichtige Impulse geben könnten.

Autorin

Claudia Kulmus, Prof. Dr., Juniorprofessorin für Erwachsenenbildung, Universität Hamburg

Autoren

Timm C. Feld, Dr. phil., Leitung der Volkshochschule der Stadt Wetzlar

Sebastian Lerch, Prof. Dr., Professor für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Literatur

- Haberzeth, E. (2010). *Thematisierungsstrategien im Vermittlungsprozess*. Schneider.
- Hessische Blätter für Volksbildung (2025). *Grundbildung zum Ende der AlphaDekade – Bilanz und Perspektiven*. Jg. 75, Heft 4. wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2504W>
- Hessische Blätter für Volksbildung (2024). *Hohes Alter und Endlichkeit*. Jg. 74, Heft 4. wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2404W>
- Hessische Blätter für Volksbildung (2023). *Didaktik? Didaktik!* Jg. 73, Heft 3. wbv Publikation <https://doi.org/10.3278/HBV2303W>
- Hippel, A. v., Kulmus, C. & Stimm, M. (2022). *Didaktik der Erwachsenen- und Weiterbildung*. utb.

- Quilling, K. (2015). *Themenzentrierte Interaktion – TZI*. www.die-bonn.de/id/31782/about/html
- Stanik, T. (2020). Mikrodidaktische Modelle. Historische Betrachtung eines teildisziplinären Spezialdiskurses. In O. Dörner u. a. (Hrsg.), *Vergangene Zukünfte – neue Vergangenheiten Geschichte und Geschichtlichkeit der Erwachsenenbildung*. Dokumentation der Jahrestagung 2019 der Sektion Erwachsenenbildung (S. 274–284). Opladen 2020. <https://doi.org/10.2307/j.ctv16t674x.25>
- Stanik, T. & Franz, J. (2021). *Zwischen Wissenschaft und Praxis. (Didaktische) Perspektiven einer Verschränkung zum beidseitigen Nutzen*. *Debatte-Beiträge zur Erwachsenenbildung* 3 (1), 37–48. <https://doi.org/10.3224/debatte.v3i1.04>
- Schrader, J. (2018). *Lehren und Lernen*. utb. <https://doi.org/10.36198/9783838552835>
- Schwendemann, N. (2018). *Werthaltungen von Lehrkräften in der Erwachsenenbildung*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-21968-0>